

DAS MAGAZIN DES SCHWYZER WIRTSCHAFTSVERBANDS

AUSLESE / H+

APRIL · 2026



DAS PROJEKT STARTKLAR.

Eine vielversprechende und enge Zusammenarbeit zwischen Schulen und Wirtschaft, getragen von einem gemeinsamen Fokus und klaren Zielen.

04



Editorial

Für H+I- Vorstandsmitglied Armin Diethelm ist klar, dass je besser junge Menschen am Anfang begleitet werden, desto seltener müssen diese später aufgefangen werden.

06



Das Projekt STARTKLAR.

Mit STARTKLAR. ist ein Projekt entstanden, das nicht nur in seinem Ansatz einzigartig ist, sondern auch in seiner Entstehung.

10



Sicht der Bezirksschulen

Gemäss Fredy Tischhauser, Rektor der Sek 1 March, verfolgen Schule und Wirtschaft das gleiche Ziel: ein stärkerer, wirksamer Übergang von der Volksschule in die Berufslehre.

12



So setzt Tulux das Projekt STARTKLAR. konkret um

Tulux hat zwei konkrete STARTKLAR.-Beispielpportfolios für die Lehre als Polymechaniker oder Polymechanikerin entwickelt.

14



Das Pilotprojekt ist geglückt

Dank STARTKLAR. erlebt Kevin Zeba seit einigen Monaten etwas, das viele Lernende erst mit Lehrbeginn kennenlernen: den Arbeitsalltag.

16



Amt für Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung

Jetzt im Frühling beginnt vieles zu wachsen. Doch nicht jede Pflanze blüht zur gleichen Zeit. Genauso ist es auch im Berufswahlprozess.

18



Interview

Fragen an Heinz Theiler, Nationalrat FDP. Die Liberalen und Präsident des Kantonal-Schwyzerischen Gewerbeverbands (KSGV).

20



Next Generation Talk

Der fünfte Next Generation Talk des H+I – Der Schwyzer Wirtschaftsverband führte nach Vitznau zum Hotelier des Jahres 2023/2024 Raphael Herzog.

22



Publireportage

Mit dem Start in die Lehre bei der SZKB beginnt ein neuer Lebensabschnitt voller Chancen, Herausforderungen und persönlicher Entwicklung.

24



Tischmesse

Am 21. Mai findet die Tischmesse im MythenForum in Schwyz statt.

26



Vorschau

Die nächste Auslese erscheint im September 2026 und befasst sich mit einem ausgewählten H+I-Strategiethema.

27



Impressum

Das Redaktionsteam für diese Ausgabe.



CONVISA®



tulux



URHEBER-/NUTZUNGSRECHTE: © H+I – Der Schwyzer Wirtschaftsverband

UMSCHLAG UND INNENSEITEN: © OUTKOM Manuela Brugger

TITELSEITE: Foto: Sek 1 March

INHALTE: Redaktionelle Beiträge liegen in der Verantwortung der jeweiligen Autoren und müssen nicht der Meinung der Redaktion entsprechen.

EIN ÜBERGANG, DER ENTSCHIEDET

Jedes Jahr beginnen im Kanton Schwyz rund 3'300 Jugendliche ihre berufliche Grundbildung. Und jedes Jahr lösen etwa 300 von ihnen ihren Lehrvertrag vorzeitig auf. Die Abbruchquote liegt seit 2024 bei über 9 Prozent, was zeigt, dass viele Lernende ihre Ausbildung nicht wie geplant fortsetzen – sei es durch einen Berufswechsel, einen Betriebswechsel oder den Abbruch ohne Anschlusslösung.

Die Gründe dafür sind vielschichtig, doch zwei Faktoren stechen klar hervor: Leistungsprobleme und eine unpassende Berufs- oder Lehrstellenwahl. 2025 gingen 46 Prozent der Abbrüche auf diese beiden Ursachen zurück. Hinter diesen Zahlen steht eine klare Erkenntnis: Viele Jugendliche starten entweder überfordert oder nicht ausreichend vorbereitet in ihre Lehre oder in den falschen Beruf.

Daneben spielen weitere Gründe eine Rolle: gesundheitliche Schwierigkeiten, wirtschaftliche Veränderungen, Konflikte oder Pflichtverletzungen. Zusammen zeichnen sie das Bild eines Übergangs, der für Jugendliche, Eltern, Schulen und Betriebe gleichermaßen anspruchsvoll ist. Besonders alarmierend: Ein Teil der Jugendlichen findet nach einem Abbruch keinen Anschluss.

Die aktuellen Zahlen zeigen deutlich: Der Übergang von der Schule in die Lehre bleibt eine der kritischsten Phasen im Bildungsweg unserer Jugendlichen. Häufig liegt es nicht an fehlendem Willen oder mangelnder Motivation, sondern an fehlender Orientierung und einem unzureichenden Einblick in den Berufsalltag.

Die Daten verdeutlichen, was fehlt: Orientierung. Vorbereitung. Praxisnähe. Mit anderen Worten: ein früher und verlässlicher Kontakt zwischen Jugendlichen und Lehrbetrieben. Genau an dieser kritischen Stelle entscheidet sich, ob ein Einstieg in die Lehre gelingt, oder in eine Sackgasse führt.

Gerade deshalb lohnt sich der Blick auf neue Formen der Begleitung, die diesen Übergang stärken. Wenn Jugendliche bereits vor Lehrbeginn echte Praxiserfahrungen sammeln, ihren zukünftigen Betrieb kennenlernen und Sicherheit gewinnen, sinkt das Risiko für Fehlentscheidungen spürbar. Projekte wie STARTKLAR zeigen, wie eine engere Zusammenarbeit zwischen Schule, Eltern, Betrieben und Beratungsstellen dazu beitragen kann, dass aus einem unsicheren Schritt ein gut vorbereiteter Übergang und Start wird. Je besser wir junge Menschen am Anfang begleiten, desto seltener müssen wir sie später wieder auffangen.

Beste Grüsse,
Armin Diethelm
Vorstand H+I – Der Schwyzer Wirtschaftsverband, Ressort Bildung



STARTKLAR. – FÜR EINEN STARKEN ÜBERGANG IN DIE BERUFSLEHRE

TEXT
MANUELA BRUGGER

BILDER
SEK 1 MARCH

Von den ersten Ideen bis zum heutigen Konzept war es ein spannender Weg: Mit STARTKLAR. ist ein Projekt entstanden, das nicht nur in seinem Ansatz einzigartig ist, sondern auch in seiner Entstehung. Schulen und Wirtschaft arbeiteten dafür eng und konstruktiv zusammen, getragen von einem gemeinsamen Fokus und klaren Zielen.

Ende April des vergangenen Jahres lancierte der H+I im Sinne seiner neuen Strategie ein neues, interaktives Lunch-Format, das darauf abzielt, konkrete und umsetzbare Impulse für das zukünftige proaktive Engagement des H+I zu gewinnen. In lockeren, moderierten Gesprächsrunden wurden nach Vorbild der bewährten World Café Methodik kreative Lösungsansätze und Ideen entwickelt.

Modulare Angebote als Ausgangslage

Eine der drei Gesprächsrunden befasste sich mit dem Thema Bildung. Bald zeigte sich, dass in den unterschiedlichen Diskussionsrunden die 3. Oberstufe immer wieder im Zentrum stand.

Die Teilnehmenden regten konkrete Lösungsvorschläge an, wie das letzte Schuljahr vor dem Übertritt in die Lehre optimiert werden könnte. So wurde beispielsweise angeregt, einerseits die Möglichkeiten des Lehrplans 21 besser zu nutzen und andererseits, modulare Angebote zu schaffen, die gezielt auf die zukünftigen Berufswege der Jugendlichen ausgerichtet sind.

Auf Grundlage dieser wertvollen Inputs direkt aus der Wirtschaft besprach der H+I-Vorstand das weitere Vorgehen. Armin Diethelm, zuständig für das Ressort Bildung und H+I-Präsident Ivo Huber trafen sich im Anschluss mit den Rektoren der Bezirksschulen Einsiedeln, Höfe, Küssnacht, March und Schwyz.

In diversen Projektmeetings diskutierte man die Anliegen beider Seiten konstruktiv und sehr offen und STARTKLAR. nahm immer mehr Form an. Die Projektidee wurde ebenso den Verantwortlichen des Kantonal-Schwyzerischen Gewerbeverbands KSGV vorgestellt,

welche sich ebenfalls für das Projekt begeistern liessen und seither tatkräftig im Projektteam mitwirken.

Doch was genau ist nun STARTKLAR.?

STARTKLAR. richtet sich an Jugendliche der 3. Oberstufe, die bereits einen Lehrvertrag abgeschlossen haben. Im zweiten Schulsemester direkt vor Lehrbeginn begleitet das Projekt sie auf dem Weg in die berufliche Grundbildung, mit dem Ziel eines gut vorbereiteten, reibungslosen Starts.

Das Angebot ist freiwillig, flexibel gestaltbar und bietet Lehrbetrieben die Möglichkeit, ihre künftigen Lernenden frühzeitig kennenzulernen und schrittweise in den Betrieb einzuführen. STARTKLAR. ist bewusst kein Instrument der Berufsfindung, des Schnupperns oder der Selektion, denn die Jugendlichen haben bei der Projektteilnahme ihren Ausbildungsweg bereits gewählt.

Mehrwert für alle Beteiligten

Für Lehrbetriebe bietet STARTKLAR. eine echte Chance: Lernende starten nicht bei null, sondern kennen bereits vor Lehrbeginn betriebliche Abläufe, Erwartungen und grundlegende Regeln. Das reduziert Startschwierigkeiten und verkürzt die Einarbeitungsphase.

Die Jugendlichen wiederum profitieren im letzten Schulhalbjahr von einer individualisierten, berufsspezifischen Förderung, einem Motivationsschub im Projektunterricht und der Möglichkeit, ihre Abschlussarbeit praxisnah im zukünftigen Lehrbetrieb zu verankern. Auch die Schulen erleben diesen Übergang strukturiert und mit einer klaren gemeinsamen Zielsetzung.

Was die Jugendlichen genau im Lehrbetrieb machen, bestimmt

dieser selbst ganz nach seinen Bedürfnissen und Möglichkeiten. Mögliche Themenbereiche sind Einblicke in den Berufsalltag, das Kennenlernen von Abläufen sowie Sicherheits- und Verhaltensregeln. Ebenfalls sind kurze Arbeitsaufträge oder Gespräche mit Berufsbildnerinnen und Berufsbildnern mögliche Ansatzpunkte.

Flexibel organisiert – einfach umgesetzt

STARTKLAR. ist bewusst unkompliziert gehalten und startet erstmals im kommenden Schuljahr 26/27. Der Projektzeitraum erstreckt sich von Februar bis Juni, der Umfang wird individuell festgelegt, beispielsweise ein Nachmittag pro Monat oder nach Bedarf.

Die Teilnahme ist freiwillig und die Zusammenarbeit basiert auf einer einfachen Vereinbarung zwischen Betrieb, Jugendlichen, Eltern und Lehrperson. So entsteht ein unkomplizierter, aber wirkungsvoller Rahmen für einen reibungslosen Start in die Berufslehre.

Weiterführende Informationen

Haben wir Ihr Interesse geweckt? Auf unserer Informationsseite finden Sie Konzept, FAQs, Beispielpportfolios und eine Vorlage für die Vereinbarung: h-i-sz.ch/startklar

Das Projektteam rund um den H+I – Der Schwyzer Wirtschaftsverband, den Schwyzer Bezirksschulen Einsiedeln, Gersau, Höfe, Küssnacht, March und Schwyz sowie des Kantonal-Schwyzerischen Gewerbeverbands KSGV, freut sich über alle Unternehmen, die sich ebenfalls für STARTKLAR. begeistern und diese Chance für einen starken Übergang in die Berufslehre nutzen.

Bilder: Die Aufnahmen entstanden während Unterrichtseinheiten an der Sek 1 March und dienen der Veranschaulichung der zukünftig noch engeren Verbindung zwischen Schule und Wirtschaft.



STARTKLAR.

für einen starken Übergang in die Berufslehre

Der Übergang von der Volksschule in die berufliche Grundbildung ist ein entscheidender Moment im Bildungsweg junger Menschen. Genau hier setzt das Projekt STARTKLAR. an: Durch die enge Zusammenarbeit zwischen der Volksschule, deren Schüler:innen und Eltern, Lehrbetrieben und Berufsfachschulen wird neu ein freiwilliger, gut begleiteter Übergang in die Berufswelt geschaffen, der allen Beteiligten echten Mehrwert bietet.

✓ Schüler:innen

- profitieren von Sicherheit und Orientierung vor Lehrbeginn
- stehen frühzeitig in Kontakt mit dem künftigen Lehrbetrieb
- erhalten eine praxisnahe Vorbereitung auf die Berufslehre

✓ Lehrbetriebe

- lernen ihre zukünftigen Lernenden frühzeitig kennen
- profitieren von kürzerer Einarbeitung und weniger Unsicherheiten

✓ Eltern

- profitieren von einem begleiteten Übergang in die Berufswelt
- und der Stärkung von Selbstständigkeit und Verantwortung

✓ Bezirksschulen

- profitieren von praxisnahem Projektunterricht
- und höherer Lernmotivation bis Schulaustritt



Interesse geweckt?

Durch Scannen des QR-Codes gelangen Sie direkt zu den wichtigsten FAQs zum Projekt.

Für weitere Fragen wenden Sie sich bitte an die zuständige Schulleitung, die Klassenlehrperson oder den Lehrbetrieb.

STARTKLAR. ist eine Initiative des H+I – Der Schwyzer Wirtschaftsverband, den Schwyzer Bezirksschulen Einsiedeln, Gersau, Höfe, Küssnacht, March und Schwyz sowie des Kantonal-Schwyzerischen Gewerbeverbands KSGV.



WARUM DIE BEZIRKSSCHULEN HINTER STARTKLAR. STEHEN

TEXT
MANUELA BRUGGER

BILDER
FREDDY TISCHHAUSER, SEK 1 MARCH

Als sich Ende August 2025 die Rektorinnen und Rektoren der Bezirksschulen zu einem ersten Austausch mit Ivo Huber und Armin Diethelm vom H+I trafen, wurde rasch klar, dass beide Seiten das gleiche Ziel verfolgen: ein stärkerer, wirksamer Übergang von der Volksschule in die Berufslehre.



Tischhauser beschäftigt die Schnittstelle zwischen Sek I und Sek II seit vielen Jahren.



Freddy Tischhauser, Rektor der Sek 1 March

Freddy Tischhauser, Rektor der Sek 1 March, erinnert sich gut an das erste Treffen. «Es wurde schnell klar, dass wir ein gemeinsames Ziel vor Augen haben, wenn es um die künftigen Lernenden nach der obligatorischen Volksschulzeit geht: Die Bezirksschulen wünschen sich Schülerinnen und Schüler, welche bis zum Ende der Schulzeit motiviert lernen, die Lehrbetriebe ihrerseits erhoffen sich von den künftigen Lernenden ein fundiertes Fachwissen sowie eine reife, junge Persönlichkeit mit personalen, sozialen und methodischen Kompetenzen als tragfähige Basis für die Berufslehre.»

Ein langjähriger Wunsch, ein neuer Ansatz

Tischhauser beschäftigt die Schnittstelle zwischen Sek I und Sek II seit vielen Jahren. Eine sinnvolle Verzahnung entspreche daher auch einem langjährigen Wunsch beider Seiten. Entscheidend sei jedoch die Frage gewesen, wo ein solches Projekt ansetzen müsse, um echten Nutzen für alle Beteiligten zu schaffen.

«Quick Wins erhöhen die Aussicht auf eine erfolgreiche Verbindung zweier so unterschiedlicher Welten, namentlich der geschützten Schule auf Stufe Sek I mit der in der Konkurrenz angesiedelten Berufswelt der Sek II», erklärt Tischhauser. STARTKLAR. biete allen Beteiligten einen unbestrittenen und leicht einzulösenden Mehrwert. «Deshalb messe ich dem Projekt grosse Erfolgchancen bei.»

Nähe zu Jugendlichen und Eltern

Im gemeinsamen Projektteam, das Schule und Wirtschaft vereint, sieht Tischhauser die Stärken der Schulen insbesondere in ihrer

Nähe zu den Jugendlichen: «Wir kennen die Schülerinnen und Schüler der Oberstufe aus dem FF; wir wissen um deren Stärken, Schwächen und Entwicklungsschritte. Ausserdem stehen wir mit den Eltern seit Jahren im Austausch.» Diese Vertrautheit schafft eine Grundlage, auf der STARTKLAR. aufbauen kann.

In Tischhausers langer Berufslaufbahn, vom Oberstufenlehrer über den Lehrlingsverantwortlichen bis hin zum Prorektor einer Berufsfachschule, war er stets an der Schnittstelle Sek I zu Sek II unterwegs, weshalb ihm die unterschiedlichen Perspektiven und Blickwinkel bestens bekannt sind. Gleichzeitig profitiere man aber stark vom Blick der Wirtschaft. In der Zusammenarbeit mit den Vertretern des Schwyzer Wirtschaftsverbandes schätze er unter anderem die pragmatische und offene Haltung, mit welcher mögliche Lösungen ausgetauscht und zur Umsetzung aufgegleist werden.

Herausforderungen, Grenzen und Möglichkeiten

Eine zentrale Frage im Projektteam galt den Grenzen und Möglichkeiten eines solchen Projektes. Der gesetzliche Auftrag von Schule her ist klar formuliert. Gemäss Volksschulgesetz heisst es: «In der Sekundarstufe I (Zyklus 3) werden die im Zyklus 1 und 2 erworbenen Kompetenzen vertieft und erweitert sowie die Jugendlichen auf eine berufliche oder eine weitere schulische Ausbildung vorbereitet.»

Trotz dieser Vorgabe stellte sich die Frage, wie eine noch bessere Vorbereitung auf die berufliche Grundbildung aussehen könnte. «Es zeigte sich bald, dass sich STARTKLAR. nicht auf die Phase der Berufsorientierung (eigene Interessen und Stärken kennen lernen, unterschiedliche Berufe erkunden, schnuppern), sondern auf die Phase des Übergangs zwischen der Lehrvertragsunterzeichnung und

dem Lehrbeginn konzentriert», erklärt Tischhauser.

Dieser Fokus brachte Klarheit und eine wertvolle Erkenntnis: Weniger ist manchmal mehr. «Aus schulischer Sicht war es wichtig herauszukristallisieren, an welchen Stellen sinnvollerweise angedockt werden soll, um das Fuder nicht zu überladen und um für alle Beteiligten einen offensichtlichen Nutzen zu generieren», so Tischhauser.

Das Projektteam einigte sich entsprechend auf drei klare Eckpfeiler: einen Start erst nach unterschriebenem Lehrvertrag, eine zeitliche Begrenzung auf das letzte Semester und eine mögliche Verbindung mit der Abschlussarbeit.

Die Freiwilligkeit der Lehrbetriebe, sowohl bei der Teilnahme als auch beim Umfang, ist für die Projektgruppe ein zentraler Erfolgsfaktor. «Aus schulischer Sicht anbietet sich der Projektunterricht im Abschlussjahr der Oberstufe, im Rahmen dessen bis zu 15 Prozent der Unterrichtszeit für den interessensspezifischen Projektunterricht eingesetzt werden können», erläutert Tischhauser.

Lehrpersonen als Schlüsselfaktor

STARTKLAR. kann nur funktionieren, wenn die Lehrpersonen den Ansatz unterstützen. Deshalb wurde bewusst auf eine stufenweise Kommunikation gesetzt: zunächst eine Vorinformation, später, nach der öffentlichen Projektkommunikation, die detaillierten Inhalte.

Tischhauser ist optimistisch: «Meine aktuelle Einschätzung geht dahin, dass die Lehrpersonen dem Projekt eine Chance geben werden, insbesondere deshalb, weil sie motiviertere Jugendliche erleben werden und weil die eine oder andere Abschlussarbeit in einem attraktiven und spannenden Bezug zu den künftigen beruflichen Anschlusslösungen der Schulabgängerinnen und Schulabgänger stehen wird.»



WIE TULUX DEN ÜBERGANG IN DIE LEHRE KÜNFTIG STÄRKT

TEXT
MANUELA BRUGGER

BILD
IVO HUBER

Ivo Huber, H+I-Präsident und Geschäftsführer der Tulux AG, ist seit der ersten Stunde im Projektteam von STARTKLAR. dabei. Für ihn ist klar: Ab dem kommenden Schuljahr 26/27 sollen zukünftige Lernende bei Tulux bereits vor dem offiziellen Lehrbeginn gezielt auf ihren Einstieg vorbereitet werden.

Gemeinsam mit den Berufsbildnerinnen und Berufsbildnern sowie den verschiedenen Fachteams hat Tulux zwei konkrete STARTKLAR.-Beispielportfolios für die Lehre als Polymechaniker oder Polymechanikerin entwickelt. Sie zeigen, wie praxisnah und flexibel Unternehmen den begleiteten Übergang in die Lehre ausgestalten können.

Sanfter Einstieg mit kompaktem Modell

Das erste Portfolio umfasst vier Halbtage à vier Stunden, ein ideales Beispiel für Betriebe, die ihren Lernenden einen strukturierten, aber überschaubaren Einstieg ermöglichen möchten.

Der Auftakt am ersten Halbtage ist bewusst persönlich gehalten: Eine herzliche Begrüssung, ein Rundgang durch den Betrieb und die Vorstellung des Teams schaffen Orientierung und Nähe. Dazu kommen grundlegende Sicherheitsregeln der Suva, die für jeden Ausbildungsstart unverzichtbar sind.

Schon am zweiten Termin vertieft der Betrieb interne Vorschriften rund um die Sicherheitsregeln der SUVA. Am dritten Halbtage wird es praktisch: Die Jugendlichen sehen Werkstücke, lernen Zeichnungen zu lesen und setzen erste Arbeitsschritte um, begleitet von aktuellen Lernenden, was den Praxisbezug besonders greifbar macht.

Den Abschluss bildet der vierte Halbtage: Hier lernen die Jugendlichen den gesamten Ablauf eines Auftrags kennen, von der Bestellung bis zum fertigen Teil. Damit entsteht ein erstes Verständnis dafür, wie die einzelnen Arbeitsschritte im Produktionsprozess ineinandergreifen.

Vertiefter Einblick für ein umfassendes Kennenlernen

Das zweite von Tulux erarbeitete Beispielportfolio ist intensiver gestaltet: 15 Halbtage à drei Stunden bieten einen breiten, praxisreichen Einblick in den Betrieb.

Neben Einführung und Sicherheitsunterweisung erhalten die Jugendlichen detaillierte Einblicke in die manuelle Fertigung und in den Materialfluss, etwa von der Werkstückbearbeitung bis zur Wäscherei oder in die Blechbearbeitung. Sie erleben, wie verschiedene Abteilungen zusammenspielen und wie Produkte Schritt für Schritt entstehen.

Besonders wertvoll ist die selbstständige Auseinandersetzung mit dem Unternehmen: Die Lernenden recherchieren die Geschichte von Tulux, präsentieren ihre Erkenntnisse und erstellen später eine Übersicht über die Firmenstruktur. Das stärkt Selbstständigkeit und vermittelt ein echtes Verständnis für den Betrieb.

Ergänzt wird das Portfolio durch einen Besuch der Berufsschule BBZP Pfäffikon, ein realistischer Vorgeschmack auf den künftigen schulischen Alltag.

Parallel begleiten die Verantwortlichen die Jugendlichen beim Start ihrer Abschlussarbeit. Präsentationstraining, Feedbackrunden und die abschliessende Präsentation vor dem Team machen STARTKLAR. zu einem ganzheitlichen Lernprozess. Die Jugendlichen gewinnen Sicherheit, Motivation und ein Gefühl der Zugehörigkeit bevor die Lehre überhaupt beginnt.

Darum setzt Tulux auf STARTKLAR.

Beide Beispielportfolios zeigen deutlich: STARTKLAR. ist kein starres Programm, sondern ein flexibler Rahmen, den Unternehmen nach ihren Möglichkeiten und Bedürfnissen gestalten können. Tulux nutzt die Vorbereitungsphase gezielt, um Abläufe, Inhalte und Begleitstrukturen optimal vorzubereiten. Die Vorteile liegen dabei auf der Hand:

- ein erleichterter Start in die Lehre,
- eine verkürzte Einarbeitungszeit,
- weniger Startschwierigkeiten,
- eine realistische Einschätzung der Kompetenzen künftiger Lernender und
- mehr Motivation, Sicherheit und Bindung bereits vor Lehrbeginn.

Für die Jugendlichen bedeutet dies einen begleiteten, angstfreien Übergang in eine neue Lebensphase mit vertrauten Gesichtern, bekannten Abläufen und klaren Erwartungen.

Weitere Informationen und detaillierte Beispielportfolios finden Sie unter: h-i-sz.ch/startklar

IVO HUBER IM INTERVIEW

Welche Aspekte waren Ihnen in der Erarbeitung der Beispielportfolios besonders wichtig?

«Die unterschiedlichen Ausprägungen der beiden Beispielportfolios geben die Stärken von STARTKLAR. wieder. Wir können als Ausbildungsbetrieb mit Blick auf den künftigen Lernenden selbst entscheiden, wann wir was in welchem Umfang machen.»

Gab es dabei spezielle Herausforderungen und wenn ja, welche?

«Die grösste Herausforderung war, dass wir den Fokus auf das Ziel des Projektes legen und nicht den eigentlichen Lehrbeginn vorwegnehmen.»

Wie war die Reaktion auf das Projekt STARTKLAR. von Berufsbildnern und Teams in Ihrem Unternehmen?

«Die verantwortlichen Berufsbildner, die die Beispielportfolios erarbeitet haben, begrüsst sowohl das Projekt als auch die grosse Gestaltungsmöglichkeit, welche der Lehrbetrieb hat.»

Nach welchen Kriterien wird bei Tulux entschieden, ob eher ein kurzes oder ein erweitertes Portfolio genutzt wird?

«Das kann in dieser Phase noch nicht abschliessend beantwortet werden, da erste Erfahrungswerte fehlen.»

Warum würden Sie anderen Betrieben empfehlen, sich ebenfalls an STARTKLAR. zu beteiligen?

«Der Übertritt aus der aktiven Schulzeit in die Lehre ist ein bedeutender und prägender Moment im Leben junger Menschen, der gelingen muss. Das Ziel ist, mit einer erfolgreichen Lehre neue, gutausgebildete Berufsfachleute den Unternehmen im Kanton Schwyz zugänglich zu machen. Dabei müssen die Lehrbetriebe alle Möglichkeiten optimal nutzen, dass dieses Ziel erreicht werden kann.»

Ein kurzes Video mit Ivo Huber zum Projekt STARTKLAR. finden Sie auf der Projektseite bzw. durch Scannen des QR-Codes.





DAS PILOTPROJEKT IST GEGLÜCKT

TEXT / BILD
MANUELA BRUGGER

Kevin Zeba spricht begeistert über seinen Einstieg in die Berufswelt beim Bezirk Schwyz. Dank STARTKLAR. erlebt er seit einigen Monaten etwas, das viele Lernende erst mit Lehrbeginn kennenlernen: den Arbeitsalltag. Gemeinsam mit der aktuellen KV-Lernenden Hena Destani und Berufsbildnerin Sonja Strüby haben wir darüber gesprochen, welche Vorteile es bringt, den Sprung ins Berufsleben nicht im kalten Wasser zu starten, sondern vorbereitet anzutreten.

Kevin wurde von den Verantwortlichen des Bezirks Schwyz auf STARTKLAR. aufmerksam gemacht. Von Beginn an war er motiviert, Teil des Pilotprojektes zu werden. Auch seine Eltern fanden das Angebot spannend, überliessen die Entscheidung aber bewusst ihm, zumal der Absolvent der Talentklasse Schwyz mit sechs wöchentlichen Trainingseinheiten beim U16-Team des SC Kriens einen straffen Zeitplan hat.

Heute erledigt Kevin bereits typische Aufgaben im Betrieb, die ansonsten auch die Lernende im ersten Jahr, Hena Destani, ausführt. «Ich erstelle Geburtstagsbriefe für Lehrpersonen, erhalte erste Einblicke in die Schulmanagement-Software PUPIL, bereite Sitzungszimmer vor oder erledige den Postdienst», zählt Kevin auf. Es sind genau diese Art von Routinen, die später selbstverständlich sitzen müssen.

Erwartungen erfüllt

Kevin Zeba ist es wichtig, dass er durch STARTKLAR. eine gute Vorbereitung erhält und bei Lehrbeginn dann rasch möglichst selbständig arbeiten kann. «Ich möchte ungern alle zwei Sekunden nachfragen müssen, sondern einfach wissen, was zu tun ist.» Das Projekt in der aktuellen Form beim Bezirk Schwyz erfüllt daher seine Erwartungen vollkommen.

Druck verspürt er keinen, weder durch den schon unterschriebenen Lehrvertrag noch durch die bevorstehende Projektarbeit. «Die Teilnahme an STARTKLAR. ist freiwillig und wenn ich Hilfe brauche, bekomme ich sie.» Respekt hat er lediglich vor dem Telefonieren: «Auch wenn Hena mir schon viel erklärt hat, ist es schon hilfreich,

wenn man möglichst viele Personen und ihre Verantwortlichkeiten kennt.» Kevin bekommt dafür aber noch etwas Zeit und wird erst vor den Sommerferien seinen ersten Telefondienst übernehmen.

Kevin freut sich auf die Berufswelt und die neue Schule. Darauf, nicht nur in der Schule zu sein, sondern auch zu arbeiten. Seine Ziele fürs erste Lehrjahr sind ebenso bodenständig wie ehrgeizig: sportlich weiterkommen, gute Noten erreichen und sich im Team gut einleben.

STARTKLAR. hat tausend Vorteile

Für die Lernende Hena Destani ist klar: Wäre das Projekt ein Jahr früher gestartet, hätte sie ohne zu zögern teilgenommen. «Der einzige Nachteil ist der wegfallende freie Mittwochnachmittag, ansonsten hat STARTKLAR. tausend Vorteile.»

Sie weiss genau, wie herausfordernd ein Lehrstart sein kann: neue Abteilungen, neue Menschen, neue Abläufe und viele kleine Routinen, die man leicht auch mal vergisst. «Hätte ich die Mitarbeitenden vorher schon gekannt, wäre vieles leichter gewesen und ich auch viel weniger nervös.»

Ein Start mit Vorwissen und Routine

Als Verantwortliche für die Lernenden im ersten Lehrjahr begleitet Sonja Strüby auch Kevin von Beginn an. Auch sie war von STARTKLAR. von Anfang an begeistert: «Neue Lernende werden im Sommer mit Informationen überflutet. Wenn sie schon vorher hereinschauen und einiges lernen können, ist der Start für beide Seiten einiges entspannter.»

Sonja Strüby überzeugte die Verantwortlichen des Bezirks Schwyz von diesem Projekt. Für sie bedeutet STARTKLAR. keinen Mehraufwand,

im Gegenteil: «Nach dem Sommer, wenn das neue Schuljahr beginnt, ist für uns im Rektorat eine arbeitsintensive Zeit. Da ist es ein riesiger Vorteil, wenn Lernende nicht bei null, sondern bereits mit Vorwissen und einer gewissen Routine starten.»

Besonders schätzt sie ebenfalls, wie Schule und Betrieb sich ergänzen: «Die Projektarbeit hat Realitätsbezug und Kevin kann sich gleich mit eigenen Ideen einbringen. So organisiert er anlässlich seiner Projektarbeit ein Fussballturnier für Lehrer und Talentklassenschüler von A bis Z.»

Von Kevin und Hena erhält sie nur positive Rückmeldungen. Beide seien top motiviert, profitieren voneinander und nehmen diese Chance dankbar an.

Langfristiger Nutzen

Gemäss Sonja Strüby kann STARTKLAR. nicht nur im KV-Bereich, sondern in den verschiedensten Branchen einen Unterschied machen. Gerade körperliche Berufe hätten hohe Einstiegsbelastungen. Frühzeitig zu spüren, ob der Beruf wirklich passt, könne Jugendliche

vor Fehlentscheidungen bewahren.

Langfristig verspricht sie sich mehr Sicherheit bei der Wahl der Lehre, höhere Motivation im dritten Oberstufenjahr und Lernende, die mit echtem Vorsprung starten.

Positives Fazit des Pilotprojektes

STARTKLAR. sorgt dafür, dass der Lehrbeginn nicht plötzlich und überfordernd kommt, sondern sich wie ein natürlicher Übergang anfühlt. Kevin Zeba gewinnt Sicherheit, Hena Destani reflektiert ihren eigenen Start aus einer neuen Perspektive und Sonja Strüby erlebt Lernende, die mit Freude, Motivation und einem echten Vorsprung in die Berufswelt starten.

Ein kurzes Video mit Kevin Zeba und Hena Destani zum Projekt STARTKLAR. finden Sie auf der Projektseite bzw. durch Scannen des QR-Codes.



ALLE BLÜHEN IN IHREM RHYTHMUS

TEXT
AMT FÜR BERUFS-, STUDIEN- UND LAUFBAHNBERATUNG

BILD
KI-GENERIERTES SYMBOLBILD

Jetzt im Frühling beginnt vieles zu wachsen. Doch nicht jede Pflanze blüht zur gleichen Zeit. Genauso ist es auch im Berufswahlprozess.



ährend diverse Jugendliche ihren Lehrvertrag bereits unterschrieben haben und sich mit dem Projekt STARTKLAR. auf den Lehrbeginn vorbereiten, sind andere noch auf der Suche.

Vielleicht fühlt sich das im Moment wie ein Rückstand an. Vielleicht entsteht Druck, weil Klassenkameradinnen und Klassenkameraden schon „etwas haben“. Warum es noch nicht zu spät ist und wie Jugendliche erfolgreich zu einer Anschlusslösung kommen, wird untenstehend beantwortet.

Viele Lehrstellen werden weiterhin vergeben. Entscheidender als das Tempo ist, dass der gewählte Weg wirklich passt. Eine überlegte Entscheidung ist nachhaltiger als eine vorschnelle.

STARTKLAR. richtet sich an Jugendliche mit unterzeichnetem Lehrvertrag. Für alle anderen gilt: Ihr seid nicht allein unterwegs. Als Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung begleiten wir euch individuell und lösungsorientiert.

Was für jene Schülerinnen und Schüler ohne Anschlusslösung jetzt wichtig ist:

- Jeder Berufswahlprozess verläuft anders. Unterschiedliche Wege bedeuten nicht unterschiedliche Chancen. Lasse dich von anderen nicht beeinflussen.
- Aktiv bleiben. Schnupperlehren vereinbaren – kleine Schritte können Grosses bewirken.
- Einen Plan B erarbeiten und Alternativen prüfen. Verwandte Berufe, zusätzliche Bewerbungen oder eine Zwischenlösung. Ein Plan B ist kein Zeichen von Scheitern, sondern von Weitsicht.

- Direkte Kontakte nutzen. Am jährlichen Lehrstellenmarkt im Februar kommen Lehrbetriebe mit offenen Lehrstellen direkt mit Jugendlichen ins Gespräch. Persönliche Begegnungen schaffen oft neue Möglichkeiten.
- Unterstützung annehmen. Eine Standortbestimmung, Feedback zum Dossier oder eine neue Strategie bringen Klarheit und Zuversicht.

Und falls der direkte Einstieg in die Lehre noch etwas Zeit braucht, gibt es sinnvolle Brückenangebote und Zwischenlösungen, die Kompetenzen stärken und Perspektiven öffnen.

Der Übergang in die berufliche Grundbildung ist kein Wettrennen. Er ist ein persönlicher Entwicklungsprozess. Manche Blüten öffnen sich früher, andere später – wachsen können wir alle. Bei diesem Prozess sind wir für euch da, um individuell zu begleiten.

«Wir machen aus jeder Frage eine Perspektive!»

Die Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung (BSLB) des Kantons Schwyz bietet Berufs- und Studienwahlberatungen, Laufbahnberatungen für Erwachsene, Standortbestimmungen, Veranstaltungen zu Beruf, Studium und Weiterbildung, Unterstützung in Entscheidungsprozessen, Diagnostik, Kurzberatungen im BIZ, Bewerbungs-Checks, Integrationsberatungen für Migrantinnen und Migranten und Fachauskünfte zu Aus- und Weiterbildungen. Die BSLB ist regional verankert und mit verschiedenen Partnerorganisationen aus Bildung und Wirtschaft vernetzt.

Amt für Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung
BIZ Pfäffikon – BIZ Goldau – BIZ Einsiedeln
www.sz.ch/biz



Nicht jede Blüte öffnet sich gleichzeitig – und nicht jeder Berufswahlweg verläuft gleich. Entscheidend ist, dass er passt.



FRAGEN AN
HEINZ THEILER

Nationalrat FDP.Die Liberalen

Präsident Kantonal-Schwyzerischer
Gewerbeverband (KSGV)

Das Interview wurde schriftlich geführt.

PERSÖNLICHE SICHT ZUM BILDUNGSWESEN

Wie prägen Ihre beruflichen und politischen Erfahrungen Ihre Sicht auf das Schwyzer Bildungssystem?

Meine eigenen Erfahrungen aus der Lehre und in meinem Betrieb sowie mein politisches Engagement zeigen mir, wie zentral ein gut funktionierender Übergang von der Schule in die Berufswelt ist. Als Inhaber eines Lehrbetriebs weiss ich, wie wichtig motivierte, gut vorbereitete Lernende für die Betriebe sind. Als Politiker ist mir bewusst, dass das Bildungssystem den Spagat zwischen schulischer Bildung, individueller Förderung und den Bedürfnissen der Wirtschaft schaffen muss. Ich bin deshalb überzeugt, dass wir Schule und Berufsbildung noch enger verzahnen müssen.

Wie beurteilen Sie den aktuellen Zustand des Bildungssystems im Kanton Schwyz im schweizweiten Vergleich?

Der Kanton Schwyz steht im schweizweiten Vergleich grundsätzlich gut da. Die Berufsbildung hat einen hohen Stellenwert und die Zusammenarbeit zwischen Schule, Lehrbetrieben und den Lernenden funktioniert insgesamt sehr gut. Die Durchlässigkeit zwischen verschiedenen Bildungswegen ist gegeben, ebenso die traditionell enge Verbindung zu den Gewerbebetrieben. Und doch kann der Ablauf beim Übergang von der Sekundarstufe I in die Berufslehre noch verbessert werden.

Welche Stärken sehen Sie heute im Schwyzer Bildungswesen, insbesondere auch mit Fokus auf den durch die Bezirksschulen vorbereiteten Übergang in die Berufslehre?

Eine grosse Stärke ist die Zusammenarbeit der Wirtschaftsverbände H+I und KSGV mit den Bezirksschulen, die sich in den letzten Jahren noch einmal verbessert hat. Die berufliche Orientierung ist gut verankert und viele Jugendliche sind grundsätzlich offen für eine Lehre. Auch die gute Zusammenarbeit zwischen den Schulen, Berufsberatung, Lehrlingsamt und Lehrbetrieben ist sehr positiv. Darauf können wir aufbauen.

Wo identifizieren Sie die drängendsten Herausforderungen oder einen möglichen Anpassungsbedarf?

Eine Herausforderung ist, dass viele Jugendliche die Berufswelt nur theoretisch kennen. Der reale Einblick in den Berufsalltag kommt oft erst mit der Schnupperlehre oder sogar erst mit Lehrbeginn. Hier entstehen Unsicherheiten auf beiden Seiten. Zudem sind die Erwartungen der Betriebe an die sozialen und persönlichen Kompetenzen der Lernenden gestiegen. Genau hier setzt STARTKLAR. an: mit einem früheren, realistischen Einblick in Betrieb, Abläufe und Anforderungen.

BERUFSBILDUNG & WIRTSCHAFT

Welche Bedeutung hat die Berufsbildung für den Wirtschaftsstandort Schwyz aus Sicht des KSGV?

Die Berufsbildung ist das Rückgrat unseres Wirtschaftsstandorts. Die Betriebe und Unternehmungen im Kanton Schwyz sind darauf angewiesen, ihren Nachwuchs selbst auszubilden. Lernende sichern nicht nur den Fachkräftenachwuchs, sondern bringen auch frische Perspektiven in die Betriebe. Ohne funktionierende Berufsbildung verliert der Wirtschaftsstandort Schwyz langfristig an Wettbewerbsfähigkeit.

Welche Herausforderungen sehen Sie bei der Gewinnung von Lernenden in handwerklichen und technischen Berufen?

Wir stellen fest, dass viele Jugendliche und Eltern ein verzerrtes Bild von handwerklichen und technischen Berufen haben. Diese Berufe gelten teilweise als «weniger attraktiv», obwohl sie einen spannenden und abwechslungsreichen Alltag, gute Karrierechancen und Entwicklungsmöglichkeiten bieten. Das hat wohl mit den fehlenden Berührungspunkten, dem Mangel am konkreten Erleben des Berufsalltags, zu tun. Projekte wie STARTKLAR. können helfen, diese Lücke zu schliessen und Berufe greifbar zu machen.

Welche Rolle spielen kantonale Verbände wie der KSGV bei der Förderung der Berufsbildung?

Der KSGV versteht sich als Brückenbauer zwischen Schule, Politik und Wirtschaft. Wir sensibilisieren unsere Mitglieder für die Bedeutung der Ausbildung, unterstützen sie bei Ausbildungsfragen und bringen uns aktiv in bildungspolitische Diskussionen ein. Mit STARTKLAR. übernehmen wir Verantwortung und schaffen zusammen mit dem H+I eine Plattform, auf der Betriebe konkret und niederschwellig zur Nachwuchsförderung beitragen können.

Wie schätzen Sie das Potenzial und das Interesse am Projekt STARTKLAR bei den Mitgliedern des KSGV ein?

Das Potenzial ist sehr gross. Viele Betriebe sind motiviert, frühzeitig in Kontakt mit künftigen Lernenden zu treten. Gleichzeitig sehen wir die Herausforderungen: Grössere Betriebe oder solche mit bestehenden Ausbildungsstrukturen sind oft schneller bereit, zusätzliche Angebote zu machen. Für kleinere Betriebe ist das nicht so einfach, weshalb sie teilweise mehr Unterstützung und einfache, flexible Modelle benötigen. STARTKLAR. bietet bewusst verschiedene Umsetzungsformen – von einzelnen Halbtagen bis zu intensiveren Begleitungen an, damit möglichst viele Betriebe mitmachen können.

VISION & AUSBLICK

Wie stellen Sie sich den idealen Übergang von der Oberstufe in die Berufslehre im Kanton Schwyz in zehn Jahren vor?

Ideal wäre ein Übergang, der flussend und individuell gestaltet ist. Jugendliche kennen ihren künftigen Betrieb bereits vor Lehrbeginn, sind vorbereitet indem sie wissen, was sie erwartet und fühlen sich willkommen. Die Schule bereitet sie gezielt auf die Anforderungen ihres Lehrberufs vor, und die Betriebe übernehmen schrittweise Verantwortung im Onboarding. So reduzieren wir Lehrabbrüche, stärken die Motivation und gewinnen selbstbewusste, gut vorbereitete Lernende.

Was möchten Sie Lehrpersonen, Schülerinnen und Schülern sowie Eltern im Kanton Schwyz aus Sicht des Schwyzer Gewerbes mit auf den Weg geben?

Ich möchte alle ermutigen, die Berufsbildung als hochwertige Ausbildung zu sehen. Eine Lehre ist kein «zweiter Weg», sondern ein gleichwertiger Bildungsweg zur gymnasialen Ausbildung mit ebenso vielen Entwicklungsmöglichkeiten. Lehrpersonen leisten eine Schlüsselarbeit in der Berufsorientierung, Eltern und das gesellschaftliche Umfeld prägen die Haltung ihrer Kinder stark und die Jugendlichen selbst sollten neugierig und offen in die Berufswelt eintreten. Wirtschaft, Schule und Eltern müssen hier am gleichen Strick ziehen.

Gibt es weitere wichtige Ergänzungen oder Aspekte?

STARTKLAR. ist kein kurzfristiges Projekt, sondern ein auf lange Frist angelegter Kulturwandel in der Zusammenarbeit zwischen Schule, Gewerbe und Wirtschaft. Wenn wir es schaffen, Vertrauen aufzubauen und den Übergang gemeinsam abgestimmter zu gestalten, profitieren alle: die Jugendlichen, die Betriebe und letztlich der ganze Kanton Schwyz.



Als Inhaber eines Lehrbetriebs weiss Heinz Theiler, wie wichtig motivierte, gut vorbereitete Lernende für die Betriebe sind.



NEXT GENERATION TALK IM HOTEL VITZNAUERHOF

TEXT / BILDER
MANUELA BRUGGER

Der fünfte Next Generation Talk des H+I – Der Schwyzer Wirtschaftsverband führte Unternehmerinnen und Unternehmer der nächsten Generation nach Vitznau zum Hotelier des Jahres 2023/2024 Raphael Herzog.

Die Begrüssung und Vorstellungsrunde verlegte Raphael Herzog, Gastgeber des aktuellen Talks und Direktor des Hotel Vitznauerhof, unkompliziert direkt in Richtung traumhaftem Sonnenuntergang, wo vor Kurzem schon Halle Berry und Roger Federer (vor der Kamera) standen.

Ein Karriereweg, der prägt

Raphael Herzog gab spannende Einblicke in seinen bemerkenswerten und vielseitigen Ausbildungs- und Karriereweg. Seine Laufbahn begann mit einer KV-Lehre in der Hotellerie, danach absolvierte er die Berufsmatura und arbeitete im Marketing einer Klinik, die unter anderem eine Abteilung für Burnoutbetroffene hat. «Ich wurde schon sehr früh mit diesem Thema sensibilisiert und merke daher gut, wie

wichtig Pausen für die Gesundheit und den Erfolg sind», erklärt der energiegeladene Machertyp.

Geprägt haben ihn auch zwei Jahre beim Zirkus Monti, wo er mit 21 Jahren die Verantwortung für die Werbung übernahm. «Ich habe das Zirkusleben in all seinen Facetten erlebt, überall mitangepackt und enorm viel gelernt.» Die grosse Flexibilität und Kreativität von damals seien auch für seinen heutigen Beruf essenziell. «Ein umfassender Zirkusbetrieb innert kürzester Zeit an unterschiedlichsten Orten wieder aufzubauen und das Tag für Tag, egal unter welchen Bedingungen – das prägt. Und es hat mich gelehrt, was es heisst, das Sprichwort 'The show must go on!' wortwörtlich zu leben.»

Für die Hotelfachschule nahm er sich bewusst fast fünf Jahre Zeit, um zwischendurch wertvolle praktische Erfahrungen zu sammeln. Weitere Stationen führten ihn nach Davos, wo er während des WEF beinahe Unmögliches möglich machte, sprich etwa 200 Events in fünf Tagen mit unterschiedlichsten Ansprüchen. Danach zog es ihn nach Saas-Fee, wo er seine erste Direktionsstelle antrat und das Luxushotel The Capra eröffnete.

Ankommen im Vitznauerhof

Seit acht Jahren führt Raphael Herzog das Hotel Vitznauerhof und startete dabei sprichwörtlich bei null. «Jeden Abend ging eine Person vom Management von Tisch zu Tisch und holte Feedback ein – und jeder zweite Tisch hatte damals eine Reklamation», erzählt er offen. Zahlreiche Learnings, mutige Veränderungen und Mitarbeiterführung mit Weitblick hätten den Weg an die Spitze ermöglicht.

Schnell wird klar: Stillstand ist für Herzog keine Option. Hier steht ein geborener Gastgeber mit Herzblut, Mut und Kreativität. «Jeder Tag ist anders und nicht planbar. Dafür braucht es ein Team, das top funktioniert.»

Austausch auf Augenhöhe

Das Thema Menschenführung und Teamdynamik wurde in der Runde breit und offen diskutiert. Die Herausforderungen ähnelten sich über Branchen hinweg, sodass Erfahrungen und Lösungsansätze aktiv geteilt wurden. Gleichzeitig ist es überaus wertvoll, die Branchenunterschiede zu erkennen. Die Next Generation Talkrunde bietet einen spannenden Blick über den Tellerrand hinaus. Durch weitere vielfältige Fragen der Teilnehmenden wurde die Runde immer offener, weitere intensive Themen wurden diskutiert und die Zeit verging wie im Flug.

Nach rund vier Stunden traten die Teilnehmenden langsam den Heimweg an. Nicht mangels Gesprächsstoff, sondern weil die Unternehmerinnen und Unternehmer sich auch am nächsten Tag ihren täglichen Herausforderungen stellen – diesmal aber dank des gewinnbringenden Erfahrungsaustausches mit neuen Perspektiven und wertvollen Impulsen im Gepäck.

Herzlichen Dank an alle Teilnehmenden, die zum Erfolg des fünften Next Generation Talks des H+I – Der Schwyzer Wirtschaftsverband beitrugen. Ein besonderer Dank gilt Raphael Herzog für den inspirierenden Abend im wunderbaren Vitznauerhof.

Zum Format

Das Ziel des H+I ist es, einen offenen Austausch zwischen erfahrenen Unternehmerinnen und Unternehmern aus dem H+I-Netzwerk und der kommenden Generation in einem kleinen und vertrauten Rahmen zu ermöglichen. Dank des intimen Rahmens entsteht kein einseitiger Monolog, sondern es wird ausdrücklich zu einem interaktiven und bereichernden Austausch ermutigt. Die Teilnehmenden bringen gerne ihre Fragen und aktuellen Herausforderungen mit, damit gemeinsam nach neuen Perspektiven und Lösungen gesucht werden kann.

Werden auch Sie Teil des «Next Generation Talks»

Möchten Sie an einem der zukünftigen «Next Generation Talks» mit dabei sein? Entweder als erfahrene/r UnternehmerIn oder als VertreterIn der nächsten Generation? Bekunden Sie gerne unter info@h-i-sz.ch Ihr Interesse. Da es sich um einen Einladungs-Event im kleinsten Rahmen handelt, werden Sie punktuell gerne zum nächstpassenden Thema eingeladen.

Stimmen zum Event gibt es durch Scannen der QR-Codes:



Raphael Herzog,
Direktor Hotel
Vitznauerhof



Stefan Kenel,
Geschäftsführer
Kemartec AG





DER ÜBERGANG VON DER SCHULE IN DIE LEHRE: EIN GELUNGENER START INS BERUFSLEBEN

TEXT / BILDER
SCHWYZER KANTONALBANK

Der Wechsel von der Schule in die Berufswelt ist ein prägender Moment im Leben junger Menschen. Mit dem Start in die Lehre beginnt ein neuer Lebensabschnitt voller Chancen, Herausforderungen und persönlicher Entwicklung.

Die Schwyzer Kantonalbank (SZKB) begleitet ihre Lernenden auf dem Weg ins Berufsleben und schafft durch gezielte Massnahmen einen angenehmen Einstieg.

Vorfreude und Respekt vor dem Neuen

Der Übergang von der Schule in die Lehre ist für viele Jugendliche ein Sprung ins Unbekannte. Die Vorfreude auf die neue Herausforderung ist gross, doch auch ein gewisser Respekt vor dem Neuen schwingt mit.

Themen wie die langen Arbeitstage, die geringere Anzahl an Ferien oder die Balance zwischen Schule, überbetriebliche Kurse und Arbeit beschäftigen viele Schülerinnen und Schüler. Auch die Verantwortung, die sie im Betrieb übernehmen und die Zusammenarbeit mit neuen Kolleginnen und Kollegen sind Aspekte, die anfangs für Unsicherheiten sorgen können.

Doch genau diese Unsicherheiten sind ein wichtiger Teil des eigenen Lernprozesses. Sie bieten die Chance, neue Fähigkeiten zu entwickeln und sich in einem neuen Umfeld zurechtzufinden. Mit der richtigen Unterstützung und Vorbereitung können diese Herausforderungen erfolgreich gemeistert werden.

Ein gelungener Start: Die Lehrvertragsübergabe

Die SZKB legt grossen Wert darauf, ihren Lernenden den Einstieg in die Lehre möglichst angenehm zu gestalten. Ein wichtiger Meilenstein auf diesem Weg ist die jährliche Lehrvertragsübergabe im November (Bild links). Bei diesem besonderen Anlass kommen die Schülerinnen und Schüler gemeinsam mit ihren Eltern in einer entspannten Atmosphäre zusammen.

Neben der offiziellen Vertragsunterzeichnung bietet die Veranstaltung die Möglichkeit, Fragen zu klären und die künftigen Mitlernenden sowie das Team Grundbildung der SZKB kennenzulernen. Dieser frühe Austausch ist ein wichtiger Schritt, um die Vorfreude auf den Lehrstart im Sommer zu stärken.

Die Welcome Week: Gemeinsam in die neue Welt starten

Ein weiterer Höhepunkt für die neuen Lernenden ist die Welcome Week, die in der ersten Woche der Ausbildung stattfindet (Bild unten). Durch gemeinsame Lernaktivitäten, erste Einblicke in ihre neuen Aufgaben und den Austausch mit anderen Lernenden wird der Grundstein für eine erfolgreiche gemeinsame Ausbildungszeit gelegt. Viele Lernende betonen, wie sehr ihnen die Welcome Week geholfen hat, sich schnell einzuleben und die anfänglichen Unsicherheiten abzulegen.

Begleitung und Unterstützung für eine erfolgreiche Lehre

Der Einstieg in den «offiziellen» Berufsalltag gelingt durch eine strukturierte Einführung sowie die tägliche Begleitung der engagierten Praxisausbilderinnen und -bildner. Diese kontinuierliche Betreuung und das zeitnahe Feedback helfen den Lernenden, sich im neuen Umfeld sicher zu bewegen und ihre Fähigkeiten gezielt weiterzuentwickeln. Durch den engen Austausch und die praxisnahe Unterstützung wird eine solide Grundlage für eine lehrreiche Ausbildungszeit geschaffen.

Die SZKB bietet jungen Menschen eine fundierte und praxisnahe Ausbildung in vier zentralen Berufsfeldern:

- Kaufmann/-frau EFZ Bank (Lehre oder Praktikum)
- Informatiker/-in EFZ (Lehre oder Praktikum)
- Mediamatiker/in EFZ
- Entwickler/in digitales Business EFZ

Weitere Informationen gibt es unter szkb.ch/ausbildung oder ganz einfach durch Scannen des QR-Codes.



chancen ² schaffen

TISCHMESSE 2026

21. Mai | 13:30–18:30 Uhr
MythenForum Schwyz

Wo **KMU** sich
vernetzen,
wachsen
und **Zukunft**
gestalten!

Schwyz
Next_

Eventpartner

Anmeldung: tischmesse.chancen-schaffen.ch

Die Messe ist öffentlich. Besucher/-innen sind herzlich willkommen!

chancen.schaffen | Sonneggstrasse 30b, 6410 Goldau

✉ tischmesse@chancen-schaffen.ch



CONVISA[®]

UNTERNEHMENS-, STEUER- & RECHTSBERATUNG
WIRTSCHAFTSPRÜFUNG

individuelle Lösungen
persönlich begleitet
mit Weitblick

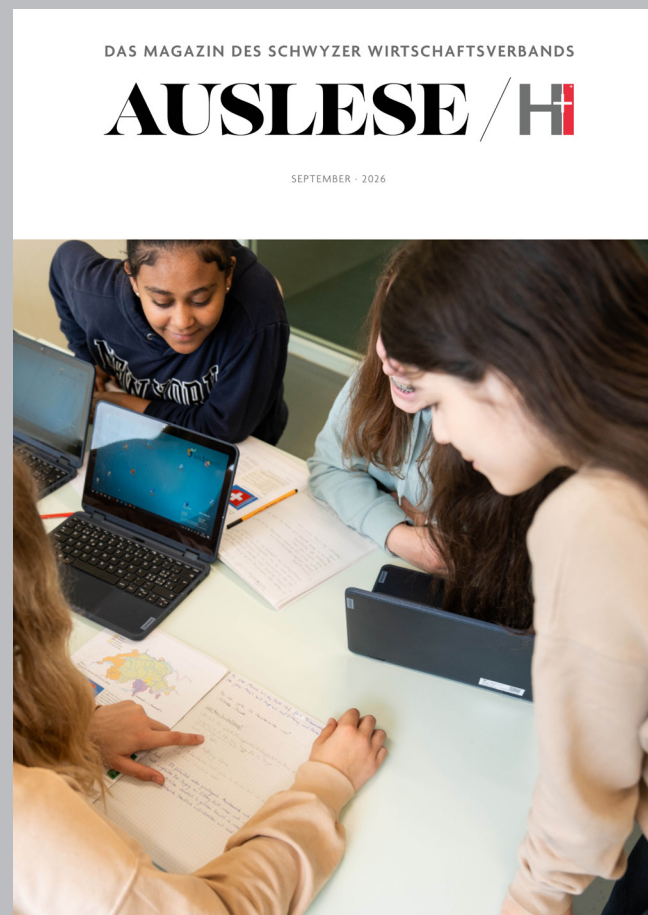
convisa.ch

 **EXPERT
SUISSE**
Certified Company



AUSLESE

AUSGABE SEPTEMBER 2026



Die nächste Ausgabe befasst sich mit einem ausgewählten H+I-Strategiethema.

Redaktionsschluss AUSLESE
Ausgabe September 2026 ist der 7. August 2026

VERANTWORTLICH



H+I-Präsident / Kommunikation
Verantwortlich für den Inhalt
Ivo Huber
Tulux AG
Tödistrasse 4
8856 Tuggen SZ
Tel. 055 465 60 00 / info@tulux.ch
www.tulux.ch



Redaktionsleitung, Produktion und
Koordination
Manuela Brugger
OUTKOM - Kommunikation, die bewegt
Grossfeld 1
6423 Seewen
Tel. 077 531 90 64 / mb@outkom.ch
www.outkom.ch



H+I-Geschäftsführer
Geschäftsstelle
Der Schwyzer Wirtschaftsverband
Christian Grätzer
CONVISA AG
Herrengasse 14
6430 Schwyz
Telefon 041 819 60 60 / info@h-i-sz.ch
www.h-i-sz.ch

Unterstützer der aktuellen Ausgabe:

- chancen.schaffen
- Convisa
- Schwyzer Kantonalbank
- Theiler Druck AG

Die Textbeiträge und Fotos wurden sorgfältig erstellt. Die Redaktion übernimmt jedoch keine Haftung für Text- oder Abbildungsfehler. Das gilt auch bei Bild- und Textinhalten Dritter.

Druckerei

Theiler Druck AG
8832 Wollerau
www.theilerdruck.ch

Für Naturbewusste




Theiler Druck AG
Mehr als Papier und Farbe.
www.theilerdruck.ch

Klimaneutraler Druck ist bei uns nicht Kür, sondern Pflicht. Sie wollen es genau wissen? Wir rechnen für Sie den Ausstoss Kilogramm CO₂ ganz genau.

Egal, welchen Typus Sie verkörpern und welches Thema Ihnen und Ihrer Unternehmung am wichtigsten erscheint: Wir passen uns in Sachen Druck und Serviceleistungen rund um Druckerzeugnisse Ihren Bedürfnissen an. Mitsamt unserem 360-Grad-Service aus einer Hand; **Vorstufe – Bogenoffset – Digitaldruck – Postpress – inkl. Onlineshop-, Lagerverwaltungs- und**

Seit Generationen
die KMU-Bank für

SZ

DEISENHANDEL? *Machen wir selbst.*

Dadurch profitieren Sie von unserer
Expertise und nutzen Währungs-
schwankungen für Ihren Erfolg.

szkb.ch/devisen



Schwyzer
Kantonalbank